

10 Fragen nach Osaka:

Kuniko Fukuda, geboren 1966, lebt mit ihrer Familie in Osaka, der drittgrößten Stadt Japans mit über 2 Millionen Einwohnern. Osaka liegt etwa 560 km südwestlich von Fukushima. Als Kind lebte sie von 1970 bis 1975 in Deutschland und kehrte von 1989 bis 1996 als Erwachsene zurück.

- Wie hast du als erstes von dem Erdbeben und Tsunami erfahren, der am 11. März außerdem den größten Atomstörfall in der Geschichte Japans ausgelöst hat?

Bei uns in Osaka hat sich die Erde ganz langsam bewegt. Es war, als ob man auf einem großen Schiff wäre. Ich dachte zuerst, dass mir schlecht geworden sei und ich mich deshalb so schwindelig fühlte. Da sich die Bilderrahmen bewegten, merkte ich, dass es ein Erdbeben ist und habe mir gleich große Sorgen gemacht, da es bestimmt irgendwo ein sehr großes Erdbeben gab. Im Internet erfuhr ich dann von der Katastrophe. Aber da ich bei meiner Arbeit war, habe ich weiter gearbeitet. Und erst am Abend im Fernsehen erfuhr ich von dieser Katastrophe, dem schlimmsten Tsunami und von der Atomkraft-Katastrophe.

- Inwieweit hat sich durch diese Katastrophen dein Leben und Alltag unmittelbar verändert?

Das Leben in Osaka hat sich nicht groß verändert. Das Trinkwasser, das ich immer von Internetshop kaufte, ist zwar ausverkauft, weil es alles in das Katastrophengebiet geschickt werden musste. Aber im Supermarkt kann man das Wasser einfach kaufen. Sonst hat sich alles nicht groß verändert. Was sich allerdings verändert hat, ist meine Seele. Wenn ich an meine Landsleute denke, tut mein Herz sehr weh.

- Was bedeutet es für die Einwohner Osakas? Gibt es viele Menschen, die nun in diese eher ‚sichere‘ Region Japans umziehen?

Die Leute von Osaka haben vor 16 Jahren auch ein großes Erdbeben erlebt. Da starben etwa 7000 Menschen. Deswegen können wir alles sehr direkt nachvollziehen, als ob es bei uns passiert wäre. Ich denke, in Japan gibt es keinen sicheren Ort. Wir haben Taifune, Erdbeben gibt es überall. Die Vulkane brechen aus. Im Juni regnet es sehr viel und das Wetter ist sehr schwül, da müssen wir uns vor Lebensmittelvergiftungen schützen. Im Winter gibt es viele Grippeinfektionen, weshalb wir Mundschutz tragen. Die Gefahr ist also überall. Die Leute denken nicht einfach an das Umziehen. Wo man lebt, ist der Ort, an dem man bleiben möchte und bleiben muss.

- Fühlst du dich durch die Medien gut informiert?

Ich fühle mich nicht gut informiert. Am Anfang hat die Regierung gesagt, dass mit der Atomkraft alles unter Kontrolle sei. Ich dachte nicht, dass es so schlimm werden würde. Über das Erdbeben und den Tsunami wurden wir

gut informiert: wie groß das Erdbeben war und wie viele Vermisste und Tote es gab. Aber bei den Atomkraftwerken hat es lange gedauert bis ich erfuhr, was eigentlich passiert ist und was man tun muss. Ehrlich gesagt, meine Gedanken waren nur bei dem Erdbeben und Tsunami.

- Aus der Ferne werden die Japaner gerne als Menschen bezeichnet, die ihre Gefühle wenig zum Ausdruck bringen und stoisch oder sehr diszipliniert die Dinge angehen. Nun hast du selber viele Jahre in Deutschland gelebt. Siehst du eine japanische Eigenart im Umgang mit dieser Katastrophe oder sind das doch eher Vorurteile und Bilder aus der Fremde?

Die Japaner sind sehr geduldig. Sie drücken sehr selten ihre Meinung aus. Sie versuchen so freundlich wie möglich ihre Meinungen zu sagen, damit sie nicht die anderen mit ihrer Meinung verletzen.

Sie werden auch diesmal mit der Situation sehr geduldig umgehen. Sie versuchen so schnell wie möglich positiv zu sein. Als ich als 10-jährige aus Deutschland nach Japan zurück kam, konnte ich dieses Verhaltensmuster nicht verstehen. In Deutschland musste ich so gut wie möglich meine Meinung sagen, damit alle mich verstehen. Aber in Japan war es sehr schwer, wenn ich direkt meine Meinung ausgedrückt habe. Man muss sie in Japan sanft ausdrücken. Vielleicht ist auch dies der Grund dafür, dass wir nicht gut informiert sind. Wenn die Menschen direkt informiert sind, werden die Leute in Panik geraten.

- Wurden im Alltag, in der Schule oder bei der Arbeit schon vor diesen Ereignissen die Risiken der Atomenergie thematisiert? Als Land, das durch den Abwurf zweier Atombomben gezeichnet wurde, welches mittlerweile auf der anderen Seite zum weltweit drittgrößten Atomstromproduzenten geworden ist und dessen Energie zu großen Teilen aus der Atomenergie gewonnen wurde, drängt sich diese Frage förmlich auf.

Ich habe mir bisher wenig Gedanken über die Atomenergie gemacht. Wir haben über die Atombomben im 2. Weltkrieg viel gelernt und lehnen diese sehr ab. Aber die Atomenergie haben wir nicht wirklich thematisiert. Auch die Medienmacher haben dieses Thema nicht aufgenommen, obwohl es Proteste gegeben hat. Durch die jetzige Katastrophe haben wir gemerkt wie gefährlich sie sein kann und wie viele Atomkraftanlagen es in Japan überhaupt gibt. Die Atomkraftanlagen habe ich wirklich nicht ernst genommen. Weil ich nicht in der Nähe von Atomkraftanlage wohne, habe ich nicht besonders über Atomenergie nachgedacht. Dies hat sich jetzt sehr geändert!

Jeden Tag gibt es Nachrichten über die Atomkraft. Die Anlage in Fukushima ist immer noch nicht unter Kontrolle und es wird immer schlimmer und schlimmer. Ich habe gehört, dass die ganzen Atomkraftanlagen in Japan überprüft wurden. Nun wurde in der Nähe von Tokio die Hamaoka-Atomkraftanlage abgeschaltet.

Jetzt fangen wir an Strom zu sparen. Damit wir irgendwann alle Atomkraftanlage abschalten können. Wir wurden informiert, dass wir 15% des Stromes sparen müssen in diesem Sommer. Die Klimaanlage der Bahn

wird weniger reguliert und mittags fahren weniger Bahnen. Zu Hause werden die Klimaanlage auf 28 Grad reguliert. Manche Restaurants benutzen Kerzen statt Lampen. Irgendwie werden die Leute versuchen Strom zu sparen. Dabei klettern im Sommer in Japan die Temperaturen auf über 40 Grad. Also ohne Klimaanlage zu leben ist im Sommer in Japan reiner Selbstmord.

- Denkst du, dass es durch diese Katastrophe, deren Ende ja noch gar nicht absehbar ist, ein Umdenken in der Gesellschaft geben wird, der auch zu einem Wandel in der Energiepolitik Japans führen könnte? Gibt es dafür bereits Anzeichen?

Ja, jetzt denken wir über Wind- und Sonnenenergie nach, über Vulkankraft- und Wasserkraftwerke statt Atomkraftwerke. In der nahen Zukunft wünsche ich mir sehr, dass die ganze Welt ohne Atomkraft leben kann.

- Wie äußert sich die Bevölkerung? Gibt es auch in Osaka Proteste auf der Straße oder in anderen Städten außerhalb Tokios?

Protestdemonstration gibt es in Tokio oft, aber bislang hat es sie in Osaka nicht gegeben. In Tokio Shibuya gab eine Demo mit ungefähr 2000 Menschen. Ich habe gelesen, dass in Deutschland 200.000 Menschen auf der Straße waren bei Demos. Daran kannst du sehen, wie unterschiedlich die Meinung der Menschen zur Atomkraft ist. Ich weiß nicht genau wie oft und wie groß in Japan zur Zeit die Proteste sind, weil es nicht in den Nachrichten gebracht wird. Aber die Menschen in Japan werden jetzt umdenken, wie wir unser Land sicherer machen können. Bei uns hat ein Schauspieler seine Arbeit verloren, weil er in einem Protest mitgemacht hat und dafür kritisiert wurde. Er aber wollte diese Proteste nicht beenden, weil er unser Land zu einem sicheren Land machen möchte.

- In Deutschland hat die Anto-Atomkraft-Bewegung nun wieder großen Auftrieb bekommen, die Geschehnisse in Japan waren Auslöser für große Proteste auf der Straße, die Frage nach dem Zeitrahmen für einen Ausstieg aus der Atomenergie, der mittlerweile zum Konsens in der Gesellschaft geworden ist, wird erneut in der Politik thematisiert, die Partei der Grünen hat rekordverdächtige Umfrageergebnisse. Aus dieser Sicht fragen wir uns besonders, wie die Bevölkerung Japans mit der Katastrophe umgeht, ob es in der (linken) Politik neue Bewegungen gibt. Oder ist eben Deutschland hier eher der Sonderfall?

Die Politik ist in Moment in Japan sehr kompliziert. Der Ministerpräsident Kan wurde von seiner eigenen Partei zum Rücktritt aufgefordert und auch von den anderen Parteien, da er nach der Katastrophe nicht genug Führungskraft gezeigt hat. Auch in der Regierung wird stark über die Atomkraft diskutiert und die Meinung vertreten, dass wir das Land ändern müssen.

- Ich weiß nicht, ob du die Berichterstattung zu den jüngsten Vorfällen in Japan außerhalb der Insel (auch Europa oder Deutschland) wahrnimmst. Wenn ja, hast du den Eindruck, dass ein realistisches Bild gezeichnet wird?

Was die anderen Länder über uns berichtet haben, war o.k. Ich habe aber das Gefühl, dass für die anderen Länder der Atomunfälle größere Bedeutung hat als das Erdbeben und der Tsunami. Für uns hatte das Erdbeben und der Tsunami Priorität. Wie viele Leute bei dieser Katastrophe ums Leben gekommen sind, war für uns das erste Thema. Die Verwandten, die Familie, die Freunde waren auf einmal tot. Da konnten wir nicht über Atomkraft nachdenken. Es hat bei uns sehr lange gedauert, bis wir uns damit beschäftigen konnten.

Wir haben auch noch Angst vor den wahrscheinlich kommenden Erdbeben. Dann könnten Osaka oder auch Hyogo unter Wasser stehen. Wir werden informiert, wie hoch wir nach oben fliehen müssen. Diesmal hatte der Tsunami eine Höhe von 14m. Wenn so ein Tsunami bei uns passiert, habe ich große Angst, weil wir im 2. Stock wohnen. Wir müssten wegrennen bis in den 9. Stock eines Hochhauses in der Nähe.

Arigatou! Vielen Dank! Und alles Gute!
Arigatou ! Genkidene! Alles Gute.

Die Fragen stellte Verona Wunderlich im April/Mai 2011 per Email. Sie arbeitet als Projektmanagerin im Lateinamerika-Referat der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Mit Kuniko ging sie gemeinsam in die Grundschule.